

# Rühl: 25 Millionen Euro Jahresumsatz

■ Von Christiane Gensrich

**Friedrichsdorf.** Zischend spritzt der Roboterkopf gelbe Fäden in eine rechteckige Wanne. Dann senkt sich eine Presse auf die Masse. Es riecht nach Kunststoff. Denn was aussieht, wie Spaghetti, sind Glasfasern, benetzt mit Chemikalien. Nach wenigen Minuten hebt sich die Presse. Ein gewölbtes Bauteil für einen Bus ist fertig. Im Technikum der Firma Rühl Puomer GmbH in der Hugenottenstraße werden Flüssigkeitskomponenten unter Hochdruck gemischt. Neben Bauteilen für die Automobil-Industrie entstehen hier auch Teile für Boote und Gartenmöbel, Zahnarzt-Tabletts oder Briefbeschwerer und vieles mehr, je nachdem, was die Kunden wünschen. Auch Prototypen entwickelt die Firma. Zur Betriebsbesichtigung waren Mitglieder des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer (IHK), Landrat Jürgen Banzer (CDU), Bürgermeister Horst Burghardt (Grüne) und Gewerbevereins-Vorsitzender Friedel Saalmüller gestern Nachmittag gekommen.

Die Gäste durften auch einen Blick ins Lager werfen, wo Tonnen

und Container mit Chemikalien in riesigen Regalen stehen, peinlich genau sortiert nach Stoffen, damit keine gefährlichen Reaktionen riskiert werden. Anschließend stand die Duroplast-Produktion auf dem Programm. Dort werden zum Beispiel Kleber-Harze produziert, die im Schiffsbau Verwendung finden.

Firmeninhaber Andreas Rühl stellte schließlich das Profil des Unternehmens vor, das eigentlich aus drei Firmen besteht: Der Rühl AG (Holding, Immobilien, Abfüllen von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln); der Rühl-Feuerlöschmittel GmbH, die Feuerlöschpulver und -schäume herstellt. Unter anderem hat sie Haushaltslöcher und ein neues Fettbrand-Löschmittel entwickelt, das etwa bei brennenden Fritteusen hilft. Und eben der Rühl Puomer GmbH.

Dem Unternehmen gehe es wirtschaftlich ganz gut, die Eigenkapitalquote liege bei 40 Prozent. 25 Millionen Euro Jahresumsatz seien zu verzeichnen, so Andreas Rühl. 2,6 Millionen Euro habe das Unternehmen dieses Jahr investiert. Allerdings sei ein Umsatzrückgang von fünf Prozent zu verbuchen. Die Lage habe sich aber

seit dem Sommer wieder verbessert. Die konjunkturellen Probleme, vor allem der mittelständischen kunststoffverarbeitenden Industrie, bekomme das Unterneh-

men freilich zu spüren: „25 Prozent unserer Außenstände sind überfällig.“ Der größte Kostenfaktor seien Versicherungen.

90 Prozent der Umsätze im



**Dr. Thomas Mack (links) präsentiert Briefbeschwerer aus Kunststoff. Landrat Jürgen Banzer (4. v. re.), Bürgermeister Horst Burghardt (re.) und Vertreter der IHK besichtigen die Firma Rühl. Inhaber Andreas Rühl (3. v. li.) hatte eingeladen. Foto: jp**

Kunststoffgeschäft laufen in Deutschland. Allerdings sei ein Trend zur Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland spürbar. Regelrechte Knebelverträge mache die Automobilindustrie. „Die schreiben nicht nur vor, welche Beize wir benutzen müssen, sondern auch von welchem Hersteller sie sein muss.“

Ganz andere Probleme gebe es mit den Absatzmärkten für Feuerlöschmittel in der Türkei und in Ägypten. „Beide Länder haben große Probleme, Devisen zu beschaffen, um ihre Importe zu bezahlen.“ Was Andreas Rühl gerade am meisten ärgert, sind manche staatlichen Auflagen: „Wir wollen an unserem Köpperner Standort die Kapazität erweitern und müssen dafür ein Lärmgutachten liefern, obwohl es da nur um zwei Laster mehr pro Tag geht und obwohl in unmittelbarer Nähe die laute Autobahn A 5 verläuft.“

96 Mitarbeiter sind bei Rühl beschäftigt, darunter vier Auszubildende (drei Industriekaufleute, ein Chemielaborant). Lohn und Gehalt machen 3,2 Millionen Euro aus, die Lohnnebenkosten schlagen mit 590 000 Euro zu Buche.